



Pedro Matías Arazola am Festakt zur Verleihung des Johann-Philipp-Palm-Preises für Meinungs- und Pressefreiheit im Jahr 2010. (Foto: Palm-Stiftung)

„Jedenfalls muss der Kampf weitergehen“

OAXACA, Oax. Mexiko - Heber war 20 Jahre als Journalist tätig, als er jedoch zum Sprecher der Kritiker und Protestierenden wurde, kostete ihn das Leben.

„Man fühlt doch die Berufung. Jedenfalls muss der Kampf weitergehen. Wir erheben die Stimme, weil wir eine Bestimmung haben, der wir folgen müssen, und wir lassen uns nicht aufhalten,“ bemerkt der Journalist Irving López Vásquez, bevor er an dem Marsch teilnimmt, der Recht und Gerechtigkeit für seinen Bruder Heber fordert, der am 10. Februar dieses Jahres ermordet wurde. Heber war Gründer einer eigenen Nachrichtenwebseite „Noticias Web“ in Salina Cruz.

Heber López Vásquez ist einer von acht mexikanischen Journalisten, die in den ersten drei Monaten dieses Jahres ermordet wurden. Das beweist, dass Journalismus in diesem Lande ein höchst gefährlicher Beruf ist.

Irving erzählt, dass sein Bruder Heber 20 Jahre als Journalist tätig war, er selber ist seit 14 Jahren dabei. Er selber kümmerte sich vorwiegend um Produktion und Fotografie, Heber war vor allem als Reporter unterwegs. Irving sagt auch, dass er weiter in diesem Beruf arbeiten werde, auch, wenn es gefährlich ist. „Wenn man von etwas angetrieben ist, dann kämpft man für das, was man liebt“.

In dem Telefoninterview sagt er: „Es haben sich immer Gegenstimmen erhoben, sobald man eine Notiz geschrieben hat, sobald man eine Anklage erhoben hat, aber so etwas Hartes ist mir noch nie begegnet. Ich habe mich auch nie in der Protestbewegung gesehen. Aber das ist zu erschütternd. Man fühlt sich total machtlos und ohnmächtig, weil man nichts tun kann.“

Auf den Hinweis, dass in Oaxaca bisher 15 Journalisten ermordet wurden und keiner dieser Morde aufgeklärt worden ist, sagt er: „Ich weiß nicht, ich kann meine Gefühle nicht beschreiben. Wie gern würde man kämpfen, wie sehr würden wir uns wünschen, nicht in dieser Situation leben zu müssen oder uns in dieser Lage zu befinden, um unsere Stimme lauter erheben zu können.“

„Allerdings, betont er, achte ich die Gesetze und die Instanzen. Ich vertraue ihnen, dass sie ihre Arbeit machen und dass mit Hilfe der Justiz Hebers Tod nicht ungestraft bleibt.

Seit dessen Tod haben sich Journalisten aus allen Regionen von Oaxaca der Forderung nach Gerechtigkeit angeschlossen. Sie haben sich zu Schweigemärschen versammelt, auf denen sie zum Zeichen der Trauer einen Sarg und Opfergaben mit dem Foto des getöteten Journalisten tragen, und sie haben Fotoapparate, Videokameras, Notizbücher und Mikrofone niedergelegt, als Zeichen des Protestes gegen die Versuche, die Meinungsfreiheit zum Schweigen zu bringen.

Mit dem Mord an Heber López Vásquez sind seit dem Jahr 2000 in Oaxaca 15 Journalisten ermordet worden. Drei dieser Verbrechen wurden in der Amtszeit von Präsident Andrés Manuel López Obrador und dem Gouverneur von Oaxaca, Alejandro Murat Hinojosa begangen, wie aus der Statistik der Organisation ARTICLE 19 hervorgeht.

Laut den Berichten der Defensoría de los Derechos Humanos del Pueblo de Oaxaca (des Büros des Ombudsmanns für Menschenrechte in Oaxaca) sind unter der jetzigen Regierung drei Journalisten ermordet worden, 163 wurden tätlich angegriffen, und man darf auch nicht vergessen, dass seit dem 21. Januar 2018 Agustín Silva Vázquez verschwunden ist, Polizeireporter der Zeitung Sol del Istmo. Seit Januar 2015 und bis zum 17. Februar 2022 hat die Ombudsstelle 293 Untersuchungen aufgrund von Beschwerden oder Hintergrundberichten über Verletzungen der Rechte von Journalisten bei Behörden eingeleitet. Die am häufigsten genannten Behörden sind kommunale Polizeibehörden, die Staatsanwaltschaft, das Ministerium für öffentliche Sicherheit, das Parlament des Bundesstaates Oaxaca und das Institut für öffentliche Bildung des Bundesstaates Oaxaca.

Und nun, im Jahr 2022 ist die Generalstaatsanwaltschaft mit 75 Prozent der Beschwerden die am meisten betroffene Behörde, auf die Gemeinden entfallen die restlichen 25 Prozent.

Zwischen 2012 und 2019 hat das Büro des Ombudsmanns 3 Empfehlungen im Zusammenhang mit der Ausübung des Journalistenberufs abgegeben und an 6 Schlichtungsverfahren mitgewirkt.

Am 27. Oktober 2006 wurde Bradley Roland Will von Indymedia ermordet, am 8. Dezember 2006 Raúl Marcial Pérez von El Gráfico. Am 07. April 2008 wurden Felicitas Martínez Sánchez und Teresa Bautista Merino von Radio Copala ermordet. Am 17. Juni 2013 wurde der auf die Themen Unfälle, Katastrophen und Gewalt spezialisierte Sensationsreporter der Zeitung El Imparcial, Alberto López Bello ermordet.

Am 14. April 2014 wurde Abel Bautista Raymundo von Transmitiendo Sentimientos umgebracht, am 11. August 2014 wurden Belege für das Tötungsdelikt, dessen Opfer Octavio Rojas von El Buen Tono war, vorgelegt. Am 2. Januar 2015 wurde Filadelfo Sánchez ermordet, als er den Sender nach seiner Nachrichtensendung La Favorita auf 103.3 FM verließ, und am 21. Januar 2016 wurde Marcos Hernández Bautista, Korrespondent von Noticias Voz und Imagen en la Costa exekutiert.

Am 19. Juni 2016 wurde Elidio Ramos von El Sur umgebracht, am 26. Juni 2016 folgte Salvador Olmos García vom Radiosender Radio Tu'un Nuu Savi und am 13. September des gleichen Jahres starb

der Rundfunkjournalist des lokalen Senders Radio Tu'un Nuu, Agustín Pavia Savir nachdem er tätlich angegriffen worden war.

Am 2. Mai 2019 wurde Telésforo Santiago Enríquez vom Sender Estéreo El Cafetal ermordet, am 17. Juni 2021 wurde der Reporter des digitalen Mediums Oaxaca Istmo, Gustavo Sánchez in Morro Mazatán in der Gemeinde Santo Domingo Tehuantepec ermordet, und am 10. Februar 2022 wurde Heber López Vázquez von Noticias Web in Salina Cruz vor seinem Bürogebäude von Kugeln durchsiebt. An dieser Stelle sei erwähnt, dass der Unterstaatssekretär für Menschenrechte im Innenministerium am 15. und 16. Februar in Oaxaca das Zweite Regionalforum zur Förderung einer allgemeinen Gesetzesinitiative zur Vorbeugung und zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und Journalisten veranstaltet hat. Auf diesem Forum musste er zugeben, dass sich zu Beginn der derzeitigen Regierung 798 Personen im Schutzprogramm befanden. Seitdem wurden 741 weitere Personen in das Schutzprogramm aufgenommen. Das entspricht einer Steigerung von 93%.

Der Unterstaatssekretär erklärte, dass sich derzeit insgesamt 1.539 Personen im Schutzprogramm befinden. Davon sind 507 Journalisten – 138 Frauen und 369 Männer sowie 1.032 Rechtsanwälte – 559 Frauen und 473 Männer.

Aufgeschlüsselt nach Bundesstaaten, liegt Mexiko-Stadt mit 199 Personen, die sich im Schutzprogramm befinden, an der Spitze, gefolgt von Oaxaca mit 117, Guerrero mit 111, Chiapas mit 106 und Michoacán mit 106 Personen.

Oaxaca nimmt den ersten Platz mit 126 Rechtsanwälten ein, die sich im Schutzprogramm befinden, und mit 21 Journalisten im Schutzprogramm steht der Bundesstaat an siebter Stelle hinter Mexiko-Stadt, Guerrero, Tamaulipas, Quintana Roo, Veracruz und Sonora.

Pedro Matías, Oaxaca den 29. April 2022

BERICHT VON ARTICLE 19

(Anm.d.Übers.: Internationale Menschenrechtsorganisation, die sich nach Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte benannt hat)

In ihrem Bericht „Negación“ (Weigerung) 2021, berichtet ARTICLE 19, dass sich in unserem Land alle 14 Stunden ein tätlicher Angriff auf einen Pressevertreter oder -vertreterin ereignet. Das sind 644 belegte Angriffe im Jahr.

Im sechsten Jahr der Regierung von Präsident Andrés Manuel López Obrador ist die Ermordung von 33 Journalisten besonders zu bedauern. Sieben von ihnen im Jahr 2021 und 8 im ersten Vierteljahr 2022.

Der Titel des Berichts, erklärt Leopoldo Maldonado, Leiter des Büros von ARTICLE 19 für Mexiko und Zentralamerika, bezieht sich darauf, dass diese Weigerung sich in Form von Fehlinformationen seitens der offiziellen Stellen manifestiert, in der öffentlichen Brandmarkung der Presse, in der willkürlichen Verteilung von amtlichen Veröffentlichungen, Täuschungen im System der Transparenz, Gewalt gegen die Presse, in der digitalen Kluft und in Form von Verletzungen der Menschenrechte. All dies bedeutet eine Verletzung der Meinungsfreiheit.

Er führt weiter aus, dass die Organisation 2021 sieben Morde und insgesamt 644 Angriffe auf Pressevertreter im Zusammenhang mit deren journalistischer Tätigkeit verzeichnet hat. Das bedeutet, dass im Durchschnitt alle 14 Stunden ein Journalist bei Ausübung seiner Tätigkeit angegriffen wurde. ARTICLE 19 berichtet, dass der mexikanische Staat bei zwei von fünf tätlichen Übergriffen beteiligt gewesen ist. Bezüglich der Themen Korruption und Politik wurden in ihrem Zusammenhang mit 285 Angriffen am häufigsten Gewalt gegen Journalisten angewandt.

Das bedeutet, dass in den drei Jahren der Regierung von Präsident Andrés Manuel López Obrador bereits 1.945 Angriffe auf Pressevertreter stattgefunden haben. Darunter sind 30 Journalistenmorde und zwei Verschwundene. Zum Vergleich dazu wurden während der Regierung von Enrique Peña Nieto im gleichen Zeitraum 15 Morde an Journalisten begangen, die möglicherweise im Zusammenhang mit ihrer Arbeit standen, und es gab 1.053 tätliche Übergriffe.

Das bedeutet, dass in den ersten drei Jahren der Regierung von López Obrador die tätlichen Übergriffe gegen Pressevertreter im Vergleich zu den ersten drei Jahren der Amtszeit seines Vorgängers um 85% gestiegen sind. Damit ist dies der von der größten Gewalt gegen die Presse geprägte Zeitraum.